

Stühle zum Entschleunigen

Einen Augenblick innehalten – dazu lädt seit gestern ein Wandbild in der Fußgängerunterführung bei der Agnesbrücke ein. Der Charkiwer Künstler Gamlet Zinkovsky hat es in zweitägiger Arbeit gestaltet. Mehr Kunstwerke vom Teilnehmer der Venedig-Biennale 2012 wie auch zehn anderen ukrainischen Künstlern gibt es ab heute in einer Ausstellung in der Galerie Bunsen Goetz zu sehen. Damit feiert die Stadt Nürnberg 25 Jahre Städtepartnerschaft mit Charkiw.

An der Fußgängerunterführung ist stets viel los. Viele Passanten und Fahrradfahrer sind da unterwegs, die meisten sehr schnell. Das wusste Zinkovsky nicht, als er sich dort diese Woche – mit Pinseln, warmen Klamotten und einer Thermoskanne ausgestattet – an die Arbeit machte.

Ohne es zu planen bietet sein Kunstwerk nun aber ein Kontrastprogramm dazu und trifft so ins Schwarze: „Take your seats and watch“, also „Setzt euch hin und schaut zu“, hat es der 29-Jährige genannt und dem Betrachter dazu eine Auswahl von 22 gemalten Stühlen und Hockern an der Wand geboten. Einen erhobenen Zeigefinger will der Charkiwer Künstler, der neben Streetart auch Bilder malt, in seiner Arbeit nicht sehen.

„Mein Ziel ist es, dass die Menschen ihren eigenen Sinn in meiner Arbeit erkennen. Wichtig ist für mich, die Menschen zum Fragen und Nachdenken anzuregen.“ Das will er bei jedem seiner Werke erreichen. Auch bei denen, die er ab heute zusammen mit anderen ukrainischen Künstlern in der Galerie Bunsen Goetz in der Ausstellung „Cossack contemporary“ zeigt. Nach Nürnberg brachte Zinkovsky eine Installation aus 30 Bildern. Sie sind das Ergebnis seiner Sammelleidenschaft. „Ich kaufe Fotos auf Flohmärkten“, erzählt der Künstler. Auf jedem seiner in Nürnberg

gezeigten Bilder fügte er mehrere Fotografien zu einem Ganzen zusammen. So entstand die Reihe „In Erwartung des Krieges“.

Mit Krieg haben die Werke aber nicht wirklich etwas zu tun, erläutert der Charkiwer: „Der Name ist einfach durch den Zeitpunkt bestimmt, als ich daran arbeitete, und beschreibt mein damaliges Gefühl.“ Das Projekt entstand kurz vor den Kriegshandlungen in der Ostukraine im Frühjahr 2014. „Damals wollte ich den Koffer mit den Bildern vergraben, sollte es in Charkiw Krieg geben. Ausgegraben hätte ich den erst, wenn alles wieder ruhig sein würde“, erinnert sich der Künstler. Den Plan musste er nicht umsetzen – in seiner Heimatstadt ist alles ruhig geblieben.

Erst die politischen Geschehnisse in der Ukraine – der Maidan-Protest, dann der militärische Konflikt in Donbass – haben die Galeristen von Bunsen Goetz auf das Nachbarland der EU aufmerksam gemacht: „Die politische Situation in der Ukraine hatte eine starke mediale Präsenz bei uns. Gleichzeitig wurde mir klar, wie wenig wir über das Land wussten, das nicht so weit weg von uns ist. Ich reiste dann hin und war überrascht, was da alles geschieht“, erzählt Jan Thorleiv Bunsen.

Bunsens Erkenntnis gilt auch für die Künstlerszene dort. So rückt die Ausstellung, die unter anderem mit der Unterstützung der Stadt Nürnberg, des Partnerschaftsvereins, der Kanzlei „Rödl & Partner“ und der Bayerischen Staatskanzlei verwirklicht wurde, die künstlerische Vielfalt der Ukraine in den Mittelpunkt und nicht die politischen Konflikte dort.

Ella Schindler

📍 Ausstellung „Cossack contemporary“, Bunsen Goetz Galerie (Bucher Straße 83), Eröffnung heute ab 19 Uhr, bis 13. November zu sehen (Mi., Do. und Fr. 15–20 Uhr, Sa. 11–16 Uhr).



Zwei Tage lang gestaltete der Charkiwer Künstler Gamlet Zinkovsky sein Wandwerk in der Fußgängerunterführung an der Agnesbrücke. *Foto: Horst Linke*